

MITTEILUNGSBLATT

Oktober 1952

1. Jahrgang



Bürger- und Heimatverein Nienstedten

Zum Geleit

Mit dem Wiederbeginn der Vereinsfreiheit und dem Beginn der Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden, machte sich in den verschiedensten Bevölkerungsschichten unserer Ortsbezirke der Wunsch bemerkbar, den im Jahre 1876 gegründeten Bürgerverein Nienstedten wieder aufleben zu lassen.

Die Bürger- und Heimatvereine, die sich vor 1933 als Träger und Förderer der Wünsche und Gedankengänge der Einwohner bewährt und durch eine große Einsatzfreudigkeit für das Wohleben der Bevölkerung und Ausgestaltung ihrer Ortsbezirke Sorge getragen haben, sind auch jetzt wieder auf den Plan getreten, um diese idealen Aufgaben frei von politischen und kirchlichen Bestrebungen zu fördern.

Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten, mit Beginn des Jahres 1950 wieder ins Leben gerufen, stellte sich von Wiederbeginn seiner Tätigkeit an in den öffentlichen Dienst der Bevölkerung. Viele Wünsche sind an ihn herangetragen worden. Mit seltener Weitsicht sind die Gedankengänge und Wünsche bei maßgebenden Dienst- und Verwaltungsstellen angebracht worden. Hier hat man das weitgehendste Verständnis gefunden und sind die Erfolge in kürzester Zeit zu verzeichnen gewesen.

Wir erinnern an die Errichtung des Kinos, der Post, Straßengestaltung, Beleuchtung, Elbufergestaltung etc.

Aber auch für die Bequemlichkeit der Bevölkerung ist Sorge getragen worden, indem man am Elbuferweg und im Ort selbst Bänke aufgestellt hat.

Für die Unterhaltung im Mitglieder- und Gästekreis ist Umfangreiches geleistet.

Für die Förderung des Vereinslebens ist vieles getan worden.

Gemeinsame Veranstaltungen, wie die Heimatwoche im Jahre 1951, legen beispiellosen Beweis für innige Zusammenarbeit in allen Bevölkerungskreisen ab.

Um aber allen notwendigen Bestrebungen für die Folge die Wege zu ebnen, sehen wir uns veranlaßt, ein Mitteilungsblatt monatlich erscheinen zu lassen. Dieses Blatt soll ein Sprachrohr für uns alle sein.

Möge dieses Blatt mit dazu beitragen, den Gedankengang der Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen und die Entwicklung und Ausgestaltung unseres Ortsbezirkes zu fördern.

Möge der notwendige Heimatgedanke und nicht minder die Verbundenheit in unserem schön gelegenen Ortsbezirk, welcher sich von Teufelsbrücke bis Mühlenberg, als eine der schönsten Gegenden am Elbufer erstreckt, gefördert werden.

Arthur Woitas

1. Vorsitzender

Quellental vor 100 Jahren!

Um unserer Jugend einen Begriff zu übermitteln, wie dörflich und naturschön unser Heimatort vor 100 Jahren war, beginnen wir hier mit einer Artikel-Serie, deren Anfang eine Beschreibung des Quellentals sein soll. Andere Ortsteile werden folgen und bei den älteren Einwohnern hoffentlich alte und liebe Erinnerungen wecken, bei der Jugend vielleicht das Heimatgefühl und Interesse zu allem was mit der Heimat zusammenhängt, aufmuntern.

Zwischen den Gemeinden Nienstedten und Kl. Flottbek liegt das Quellental. Ursprünglich war es eine Schlucht, die von der Höhe des Ufers bis zur Elbe reichte und die sich wohl der Bach, der auf der Höhe des Ufers entspringt, selbst gegraben hatte. Heute wird die Schlucht durch eine Straße, die quer hinüberführt, in zwei Teile geteilt. Der obere Teil des eigentlichen Quellgebietes liegt in einem Park, der zu dem Jenischen Besitz gehört, und ist noch so ziemlich in seinem Urzustand erhalten, der untere Teil, der im Park des Herrn Johs. Wesselhoeft liegt, wurde um 1700 zu zwei Teilen umgebildet, deren Wasser lange Zeit das Rad einer Mühle trieb. Von hier an floß der Bach dann offen in die Elbe, jetzt wird er durch ein Siel zugeführt. Die Teiche, von hohen alten Bäumen umsäumt, sind sehr malerisch und der untere Teich wird im Volksmund „Der kleine Ugleisee“ genannt. Dort, wo jetzt eine breite Straße das Tal überquert, unter der der Bach in einem Siel durchgeführt wird, lief früher nur ein Redder bis an das Quellgebiet heran, und eine tiefliegende Wiese umgab das Tal; sie wurde im letzten Jahrzehnt erhöht und ein Sportplatz auf ihr angelegt. Diese Wiese am Quellental war bis in die siebziger Jahre das Ausflugsziel der Hamburger am zweiten Pfingsttag. Mit Kind und Kegel wanderten sie dort hin, lagerten, wenn das Wetter es nur irgend erlaubte, auf dem Gras, holten sich heißes Wasser aus dem nahe gelegenen Wirtshaus, machten damit Kaffee und verzehrten ihre mitgebrachten Vorräte. Drehorgeln sorgten für Musik, wenn nicht etwa gar ein Gesangsverein mit hinausgezogen war, der dort einige Lieder zum besten gab. Das Bild der zu Hunderten lagernden frohen Menschen war so belustigend, daß die Besitzer des unteren Parks an der Stelle, wo dieser an die Wiese stieß, ein mit Baumborken überdecktes Lusthäuschen errichteten und in dieses ein Fenster einließen, durch das man das frohe Treiben auf der Wiese mit ansehen konnte. Da, wo der Redder das Quellental erreichte, wurde 1830 ein kleines Gasthaus erbaut, das heute noch steht. Quer zur neuen Straße gestellt und etwas höher als diese gelegen, gleicht seine Vorderfront dem Knusperhäuschen aus dem Märchen von Hänsel und Gretel, und eine wohlgenährte, gegen Gäste sehr artige Katze fehlt ihm nicht. Dazu hantiert darin eine freundliche ältere Wirtin, deren Schwiegereltern schon seit 1830 die Wirtschaft betrieben haben. Vor dem Häuschen erstreckt sich, von der Straße durch eine Hecke getrennt, ein altmodischer Bauerngarten, recht zu dem Häuschen passend; hinter dem Hause kommt man gleich an die Quellen, aus denen der Wasserbedarf der Wirtschaft gedeckt wurde, bis erst in allerneuester Zeit eine moderne Wasserleitung auch in dieses Häuschen gelegt wurde. Aber das hübscheste an dem Vorgarten ist der von beschnittenen Buchen überdeckte Eingang zum Garten, und dieser Torbogen hat seine Geschichte. Als nämlich das frühere

dänische Holstein deutsch wurde, baute man allerorten in den Dörfern Ehrenpforten, die aber natürlich bald wieder abgebrochen werden mußten. Da sagte der Wirt Carsten am Quellental, er wolle eine Ehrenpforte errichten, die ein dauerndes Denkmal für die Befreiung Holsteins sein sollte. Da pflanzte er diese vier Buchen, bog die Kronen zusammen und beschnitt sie jährlich, so daß sie fest ineinanderwuchsen. So ist dieser belaubte Torbogen ein Denkmal der Freude über Holsteins Wiedervereinigung mit Deutschland, und 'verdiente eigentlich, unter Denkmalschutz gestellt zu werden, zu Ehren der Familie Carsten.

Die Pfingst-Höge am Quellental aber ist vergessen, vielleicht weil das Tal zu nahe an Hamburg liegt. Eisenbahn und Autobus führen jetzt die Massen in die Weite. Aber das Quellental hat noch heute seinen Reiz, gehoben durch geschichtliche Erinnerungen aus der Väter Zeiten.

(Nacherzählt nach einem Bericht v. Dr. Beneke vor 16 Jahren)

Uns Modersprok

„Op'n Platz vor'n Bohnhof steiht nu ook een Bank!“

Nu kann Vadder's un Mudder's, wenn se no Stadt wöllt mit de Vorortsbohn, sick dor erstmol hinsetten un lütt beeten verpusten, bevor se de Treppen dol und wedder rop möt op'n Bohnstieg. Wenn dat Hart nicht mehr so mit will, un de Luft son beten knapp ward, is dat mit dat Treppenstiegen immer en beswerlich Sok för ole Lüd. So hebbt wi dacht un deshalb de Bank dor hinstellt op'n Bohnhof-Platz so kort vor de Treppen! Manig Lüd hebbt jo meent, de Bank stünn beter ünner de ole Bök, so direkte mang an den ollen Stamm, do sitt sich dat beter. Mach schon stimmen, aber wat ward denn mit den schönen Rasen, de is wol bald vertrampelt un dat wär doch schod. Wi möt son beten Geduld hebb'n, mit de Tied kummt dat all noch. Hauptsok dat de Kinner dor nu nich so dull op rumspelt op de Bank un mit de Feut de schöne Farw awpett' denn kann dor keener mit Freid mehr op sitten.

Dorför möt wi Grooten nu all en beten oppassen, denn geht dat kloor.
J./Qu.—

Weet wat Du wullt!

von Jakob Kinau

De Wilt, se dreiht sich nee üm uns,
wi kugelt binnen hin und her!
Denn dräg de Näs man nee so hoch,
blief mit de Feut fein up de Eer.
Griep nee no Wulken un de Sün, n,
lang blooß no dat, nem Du recks an.
Un dat hool fast to jeder Stünn:
Nimmst Di wat vör, denn stoh Dien Mann!
Weet wat Du wullt! Doo wat Du müß!
Un Bangnwardn dött' nee geben.
Kummt dütt Johr nee, kummt anner wiss:
Noch būs jo dor to streben!

Auch Du sollst dabei sein!

Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten arbeitet erst wieder seit etwas mehr als zwei Jahren. Jeder, dem die Belange unseres schöner Ortsteils am Herzen liegen, wird festgestellt haben, daß der Verein in dieser kurzen Zeit schon recht erfreuliche Erfolge aus seiner Tätigkeit zu verzeichnen hat. Obwohl er in seiner Neugestaltung eines der jüngsten Kinder der Heimatvereinstätigkeit im Bereich unserer Hansestadt ist, wird er heute schon allseits als recht aktiv und teils vorbildlich angesehen. Wie jeder Verein ist auch dieser in seiner Kraft und Auswirkung von der Zahl seiner aktiven und passiven Mitglieder abhängig. Wenn man die Zahl unseres Vereins mit denen anderer Heimatvereine vergleicht, ist der erzielte Erfolg fast nicht glaubhaft. Da dieser Erfolg aber anerkanntermaßen vorhanden ist, muß diesem Bürger- und Heimatverein Nienstedten eine Kraft innewohnen, die weit über den Rahmen seiner Mitgliederzahl hinausgreift. Viele halten sich noch von aktiver Mitgliedschaft zurück, weil sie fälschlicherweise meinen, nicht in diesen Verein zu gehören. Das ist ein sehr irriger Standpunkt. Jeder Einwohner Nienstedtens, Klein-Flottbeks und Hochkamps gehört zu uns, wenn er das im Herzen trägt, was uns alle anfeuert: Die Liebe zu diesem schönen Ortsteil. Ob jemand als Grundbesitzer oder als Mieter hier wohnt, ob er „Eingeborener“ oder „Zugewanderter“ ist, ob er als Arbeiter, Angestellter oder Beamter, als Handwerker, Kaufmann oder Akademiker sein Brot verdient, das alles ist ganz nebensächlich, sondern es kommt einzig und allein darauf an, daß er das Herz am rechten Fleck hat im tiefen Gefühl der Liebe zur Heimat. Dabei ist es auch einerlei, ob er einer politischen Partei angehört oder nicht. Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten ist in jeder Beziehung unpolitisch und kennt nur einen Einsatz für das, was uns allen am Herzen liegt: für unser Nienstedten, zu dem kommunal-politisch gesehen Klein-

Flottbek und Hochkamp genau so gehören, wie das alte Gemeindegebiet Nienstedten selbst. „Nienstedtener“ ist jeder, der sich als Einwohner hier wohlfühlt und der Freude daran hat, wenn Nienstedten aus gemeinsamer Tätigkeit heraus heimatlich und kulturell weiter aufblüht, wenn die nachbarlichen Bande sich freundschaftlicher gestalten, wenn wir uns alle besser kennenlernen und zu aufbauender Arbeit uns die Hand reichen. Das alles ist verstärkt möglich, wenn auch unser Bürger- und Heimatverein Nienstedten stärker wird! Und dazu kannst auch Du, lieber Leser, wenn Du noch nicht Mitglied bist, durch Deinen Eintritt beitragen. Mache dadurch diesen Verein zu Deinem Sprachrohr und zu Deiner heimatlichen Bindung, in der Du Dich, wie wir alle, wohlfühlst. Nienstedten ist schön, aber es kann hier bei uns noch viel schöner werden, wenn alle heimatlich empfindenden Einwohner mitmachen. — Auch Du! — OAS.

Ein Vorort und seine Geschäfte

Ein Vorort ist nicht Fisch, nicht Fleisch — kein Dorf und keine Stadt. Ein Vorort ist ein Zwischending mit seinen Licht- und Schattenseiten. Der Kaufmann auf dem Dorfe ist Freund und Berater seiner Kunden. Er weiß genau, was jeder einzelne braucht und in welchen Preisgrenzen sich die Waren bewegen dürfen, um für seine Kunden erschwingbar zu sein. So kann er sein Sortiment ganz und gar dem tatsächlichen Bedarf anpassen, ohne größere Lagerverluste befürchten zu müssen. Anders liegt der Fall in der Stadt. Der Kampf um die nackte Existenz, oft verbunden mit größter Rücksichtslosigkeit gegen den Mitbewerber, zeichnet das Gesicht unserer Tage. Einer übertrumpft den anderen in dem Bestreben, den Strom der Verbraucher in sein Geschäft zu ziehen. — Im Vorort fehlt dieser Strom der Laufkunden, es fehlt aber auch das Zusammengehörigkeitsgefühl einer guten Dorfgemeinschaft. Zahlreiche Einwohner des Vorortes haben berufliche und private Bindungen zur Stadt, die das Einwurzeln an ihrem Wohnsitz erschweren.

Der Kaufmann im Vorort kann und will nicht mit seinem Berufskameraden in der Stadt konkurrieren, er kennt seine nicht ganz leichten Aufgaben und ist mit allen Kräften bemüht, diese voll zu erfüllen zum Wohle seiner Kunden. Denn ein treuer Kundenstamm ist sein wertvollstes Kapital, das er hegt und pflegt. Der Kunde ist bei ihm nicht der Verbraucher, der zwar höflich, aber doch geschäftlich-kühl „abgefertigt“ wird. Er hat beim Einkauf, beim Auswählen im Geiste die einzelnen Kunden vor sich, sieht mit den Augen der Kunden die Ware und ist so stets bemüht, durch persönlichen Kontakt und individuelle Bedienung dem Kunden Vorteile zu bieten. Dem Kunden kann bei einem Einkauf im Vorort manche Unbequemlichkeit und mancher Zeitverlust erspart werden. Er kann sich die Dienste seines Kaufmannes noch besser zunutze machen, wenn er mit besonderen Wünschen rechtzeitig zu ihm kommt. Und was die Preise anbetrifft, so gilt gleichermaßen im Dorf, in der Stadt und im Vorort das bekannte Wort:

Das Beste ist nur eben gut,
Beim Einkauf mußt Du daran denken,
Vor Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Dir keiner etwas schenken!

A. Klingbiel.

Termin - Kalender

14. Oktober 1952, 20 Uhr

Konzert und Vortragsabend im Kino Langenhegen.

Das Konzert wird ausgeführt vom Orchester der Elbgemeinden (Volkshochschule Hamburg)

Leitung: Hugo Starke

Rezitation: E. Klein

Unkostenbeitrag: DM —,50 pro Person.

Kartenverkauf: ab 6.10.1952 bei:

Albert Klingbiel

W. Standfuss

R. Schmidt

O. Schaumann

und an der Abendkasse.

22. Oktober 1952, 20 Uhr

Im Lokal Schnepel Vortrag des Vogelwarts von der Vogelwelt der Insel Trieschen mit Lichtbildern.

Anschließend: Lichtbilder aus unserer engeren Heimat mit Erläuterungen. — Eintritt frei.

Die Bedeutung der Kirchengemeinde für die Heimatgemeinde

Nachdem unsere Elbgemeinden zunächst an Altona, später an Hamburg angeschlossen worden waren, gab es keine Gemeinden im eigentlichen Sinne mehr. Und doch bleibt das Gemeindebewußtsein, und zwar nicht als etwas Rückständiges, sondern als etwas Gutes und Positives. Es ist das Verdienst der Bürgervereine, dieses Gefühl der Gemeindezugehörigkeit zu erhalten, ohne dabei einer kleinlichen Abgrenzung Vorschub zu leisten, da der übergeordnete Gedanke stets der Heimatgedanke ist. Auf kirchlichem Gebiet gibt es noch die Gemeinde in alter Form: Die Kirchengemeinde. Freilich umfaßt die Kirchengemeinde meist mehrere frühere Gemeinden. Es gibt in Schleswig-Holstein noch heute Kirchengemeinden, zu denen bis zu 20 Dörfer gehören. Es ist bekannt, daß auch die Kirchengemeinde Nienstedten früher ein besonders großes Gebiet umfaßte, von Rissen und Schenefeld bis Gro-Flottbek, von Finkenwerder bis Lurup. Am Jubiläum kam diese Zugehörigkeit zu Nienstedten in besonders schöner Form durch den Fackellauf der Jugend zum Ausdruck, die von allen Gemeinden der Muttergemeinde Nienstedten Grüße überbrachte. Heute gehören nur noch Osdorf und Klein-Flottbek zu Nienstedten. Mit einer Verselbständigung von Osdorf im Laufe des nächsten Jahrzehntes wird gerechnet werden müssen. Ein Gemeindehaus mit Kirchsaal, ein Kindergarten und eine Schwesternstation bilden dort schon lange den Mittelpunkt einer neu sich bildenden Kirchengemeinde. Die Bedeutung der Kirchengemeinde für unsere Gemeinde und darüber hinaus für unsere Heimat ist in unserem Fall sehr klar: Die Kirche von Nienstedten ist weit über die Grenzen der Gemeinde bekannt. Sie wird gern für Trauungen auch von außerhalb in Anspruch genommen, sie wird am Weihnachtsabend von vielen Gemeindegliedern, aber auch von vielen „Auswärtigen“ besucht und zieht auch im Laufe des Jahres über den Kreis der größer gewordenen sonntäglichen Gemeinde manchen Besucher an zu Gottesdiensten, Kirchenmusiken und Besichtigungen. Freilich macht man bei den Besichtigungen immer die Erfahrung, daß die Besucher von dem Inneren der Kirche enttäuscht sind. Es fehlt so vieles, was man nach dem Äußeren der Kirche erwartet hat. Man muß dabei wehmütig bedenken, daß die Nienstedtener Kirche einst allerlei Wertvolles aufzuweisen hatte. Das ist anläßlich des Jubiläums, das uns leider die Rückgabe des alten Taufbeckens aus dem 12. Jahrhundert (?) durch die Gemeinde Blankenese nicht beschert hat, zum Ausdruck gekommen. Auch die alte Arp-Schnitger-Orgel ist nicht mehr. Ein altes Schnitzwerk befindet sich im Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum. Trotz alledem macht unsere Kirche einen anheimelnden Eindruck. Jeder, der sie besucht, fühlt sich darin wohl. Auch manchen von denen, die hier im Gebiet dieser Kirche eine neue Heimat finden mußten, ist unsere Kirche zum Inbegriff dieser neuen Heimat geworden. Das äußere Bild unserer Kirche, vor allem die Vorderfront mit dem Turm gibt unserem Ort mit der ihn umgebenden Landschaft das Hauptstück seines Profils. Nicht umsonst ist dieses Bild — gleichsam als Wappenersatz — zum Sinnbild für Gemeinde und Heimat geworden. Nicht nur kirchliche, sondern auch weltliche Bedeutung hatten früher die Glocken. Sie läuteten auch in äußeren Anlässen. Sie läuten heute täglich für die Gemeinde, morgens, mittags und abends. Sie läuten den Sonntag ein, sie läuten am Sonntagmorgen,

und wenn all dieses Läuten auch im Grunde kirchliche und geistliche Bedeutung hat, so bedeutet es darüber hinaus für manchen Menschen in der Gemeinde doch etwas, was ihn innerlich anrührt wie das Bild der Kirche. Aber auch das Läuten zur Trauung und zur Beerdigung geht uns an. Wir stehen — und das ist ein Beweis, daß wir noch Gemeindegefühl haben — zueinander in Glück und Leid, und wir nehmen daran Anteil. Die Glocken helfen uns diese Gemeinschaftsgefühl zu erhalten und zu stärken. Diese Glocken stammen noch aus alter Zeit, die älteste — aus dem Krieg glücklich zurückgekehrte — ist vom Jahre 1647. Sie hat also in der ersten Zeit ihrer Wirksamkeit sehr stürmische Zeiten erlebt. Aber im Jahre 1648 wurde ihr eine schöne Aufgabe zuteil: Sie hatte den Frieden einzuläuten, damals, als es hieß: „Gott Lob, nun ist erschollen, das edle Fried und Friedenswort, daß nunmehr ruhen sollen, die Spieß und Schwerter und ihr Mord.“

Die Kirchengemeinde hat in der Gemeinde vielfachen Dienst. Neben dem Dienst der Verkündigung steht vor allem der Dienst der Unterweisung. Die Kinder werden zu Kinderstunden und zum Kindergottesdienst gesammelt. In Jungschar- und Jugendkreisen wird auf dem Grunde der Botschaft der Kirche frohe Gemeinschaft gebildet. Die Konfirmation wird in unserer Gemeinde beinahe hundertprozentig in Anspruch genommen. So hat die Unterweisung der Konfirmanden einen entscheidenden Platz im Dienst der Kirche. Auch die Alten der Gemeinde werden zu Alternachmittagen sowohl in Nienstedten als auch in Klein Flottbek gesammelt. Auch die Frauen und Mütter kommen an verschiedenen Punkten in unserer Gemeinde zusammen, um besonders für ihr Leben und ihre Aufgaben Stärkung und Wegweisung zu empfangen. Dann aber ist von Wichtigkeit die soziale Arbeit: Eine Schwesternstation besteht seit vielen Jahrzehnten in Nienstedten, ebenso ist der Gedanke der Inneren Mission von jeher in der Gemeinde betont worden. Seit dem letzten Kriege aber gibt es einen neuen Mittelpunkt für die soziale Arbeit in der Dienststelle des Kirchlichen Hilfswerkes in der Georg-Bonne-Str. Seit dem

Goldene Hochzeiten in Nienstedten

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern in Nienstedten am 4. Oktober 1952

Eheleute Wilhelm u. Charlotte Mirk,
Nienstedten, Am Hischpark 11;

am 11. Oktober 1952

Eheleute Wilhelm u. Martha Feldhusen
Nienstedten, Rupertistraße 37.

Wir übermitteln auf diesem Wege unsere herzlichen Glückwünsche, verbunden mit den besten Wünschen für Glück, Gesundheit und einen sonnigen Lebensabend.

Kriege wurde von der Kirchengemeinde die Not der berufstätigen und besonders der alleinstehenden Mütter als Aufgabe empfunden. So wurde schon im Jahre 1948 der Kindergarten in Osdorf gegründet, und die Gemeinde hofft, in nächster Zeit den Grundstein zu einem Kindergarten in Nienstedten legen zu können. Dieser Kindergarten soll auf einem Stück des neuerworbenen Geländes neben dem Friedhof an der Rupertisstraße entstehen.

Die Bedeutung der Kirche für die Gemeinde findet ihre Würdigung in der Benennung einiger Straßen. Zwar gibt es wie in den meisten Gemeinden eine Kirchenstraße nicht, wohl aber sind einige Straßen in Nienstedten nach früheren Pastoren genannt worden.

Seit langer Zeit gibt es bei der Kirche die Hasselmannstraße. Sie ist benannt nach dem von 1854-1886 hier tätig gewesenem Pastor Zacharias Hasselmann. Während seiner Amtszeit wurde im Jahre 1858 die Kirchengemeinde in den Nienstedtner und Blankeneser Bezirk aufgeteilt, Pastor Hasselmann behielt den Nienstedtner Bezirk, während der Blankeneser Teil von 1858-68 von Pastor Thomsen verwaltet wurde, dessen Bild sich in der Sakristei befindet. Dessen zweiter Nachfolger war im Jahre 1883 Pastor Theodor Paulsen, der später Propst wurde. Er siedelte nach der Erbauung der Blankeneser Kirche in das ebenfalls neu erbaute Pastorat in Blankenese über, wo der Platz vor der Kirche und den Pastoren nach ihm „Propst-Paulsen-Platz“ benannt wurde.

Pastor Hasselmanns Nachfolger wurde im Jahre 1888 Carl Thun, der bereits 20 Jahre Militärfarrer gewesen war und als Divisionspfarrer den Krieg von 1870/71 mitgemacht hatte. Er wurde erst mit 77 Jahren im Jahre 1918 pensioniert und lebte dann noch 20 Jahre in Klein Flottbek. Sein Bild hängt ebenfalls in der Sakristei unserer Kirche, das Bild seiner Persönlichkeit ist noch sehr lebendig in unserer Gemeinde, zumal Pastor Thun über die eigentlich kirchlichen Aufgaben hinaus tätig war. So wurde denn kürzlich eine Straße nach ihm „Thunstraße“ benannt.

Als wegen der Benennung einer weiteren Straße in unserer Gemeinde von der Kirchengemeinde ein Vorschlag erbeten wurde, wurde der Name des Pastors Johann Brandorf vorgeschlagen, dessen Energie und Rührigkeit es zu verdanken ist, daß vor 200 Jahren unsere jetzige Kirche erbaut worden ist, die uns als Gliedern dieser Gemeinde so lieb ist als Mittelpunkt und Sinnbild der Heimat.

Drews —

Lachen ist gesund!

Unsere Großväter hatten Sinn für Witz und Humor, viel mehr, als wir ihn in heutiger Zeit besitzen. Das lag wohl an der geruhsamen Zeit damals. Man kannte noch nicht die Hast und Hetze, mit der heute Handeln, Geschehen und der Ablauf des Tages angehäuft ist! Alles, was mit dem Leben verbunden war, ging in einem viel ruhigeren Tempo von statten, kein Wunder, daß dann auch noch Zeit vorhanden war: Undög, Kniep und Döntjes mit einzuflechten in den Tagesablauf trotz Kampf ums Dasein. Am Biertisch werden heute in gemütlicher Stunde solche Geschichten aus der guten alten Zeit erzählt und man freut sich immer wieder über den köstlichen Humor unserer Alten!

Ein Beispiel: Nienstedten, vor vielen Jahren an einem hellen Sommertag, mittags um 2 Uhr. Ein Nienstedtner trifft einen anderen Einwohner in seinem Garten bei der Arbeit. Man begrüßt sich, kommt ins Erzählen, von Garten-Erzeugnissen auf die Hühner- und Taubenzucht! Bei letzterer trafen sich zwei verwandte Seelen und dann wurde das Fach durchberaten mit diversen Erfahrungen und Hinweisen auf Erfolg usw. Bei dieser Gelegenheit kam man auch auf die Feinde des Taubensportes, „den Klemmer“, sprich Habicht und seine Abarten, zu sprechen! Ja, meint da der eine, unsere Jäger müßten mehr abschießen, dann hätte man auch Ruhe vor diesem Gesindel! Das tun die ja auch, meinte da der andere,

Voranzeige!

Fest aller Nienstedtner

am Sonnabend, dem 15. November 1952, in sämtlichen Räumen der Elbschloß-Brauerei unter Mitwirkung des Gesang- und Turnvereins und sonstige Darbietungen.

wenn z. B. unser Friedhof-Inspektor solch einen Vogel vor die Flinte bekommt, ist es vorbei mit seinem Leben! Ja, ja, aber treffen, das ist die Kunst, sagte der erstere! Der trifft unter Garantie, ist doch ein alter erfahrener Nimrod, der mit seiner Büchse umzugehen versteht! Man streitet sich hin und her, vergißt Zeit und Stunde und beschließt die Probe aufs Exempel zu machen! Aber wie dem Jäger das Wild vor die Büchse zaubern? Die Nienstedtner waren aber damals helle und fanden gemeinsam folgenden Ausweg: Ein ausgestopfter präparierter Habicht wurde organisiert, auf einer Tanne befestigt, so als hätte er dort gerade aufgebockt. Einer der beiden begab sich dann flugs zu unserem alten Nimrod, ihn auf den Feind aller Taubenfreunde aufmerksam zu machen.

Dieser, mit Abrechnungen und Berichten beschäftigt in seinem heimatlichen Büro sitzend, war sehr erbost über die Störung. Als er aber vom Taubenklemmer und Abschießen hörte, erhellte sich seine Miene und er nahm das Jagdgewehr vom Haken, den Hut auf den Kopf und raus mit den Worten: wo sitzt er, den werden wir gleich haben! Man pirschte sich ruhig und weidgerecht an den Standort; in Sicht des Vogels wurde der Überbringer der für den Jäger frohen Botschaft beordert, zurück zu bleiben, was dieser von Herzen gerne tat, konnte er sich doch mit Mühe nur das Lachen verbeißen. Unser Jäger aber machte weiter voran, um gutes Licht für seine Büchse zu haben, dann ein kurzes Zielen, die Luft anhalten und rumm-bumm: der Schuß aus beiden Rohren war raus. Unser Klemmer auf der Tanne ließ bannig Federn aber er hielt sich tapfer auf den Beinen! Herr Nimrod lud in Sekundenschnelle nach und feuerte erneut auf das noch lohnende Ziel und — wieder flogen die

Federn und Freund Klemmer — Ein schallendes Lachen aus zwei freudigen Männerkehlen ob des gelungenen Witzes überzeugte den Jäger, daß man ihn genarrt hatte. Er drückte beide Augen zu und war gerne bereit, mit einem Glase Bier diese lustige Jagdgeschichte zu einem freundlichen Abschluß zu führen. J./Q. —

„Hohensteiner Puppenspiele“ in Nienstedten

Der vereinten Arbeit des Lichtwark-Ausschusses und des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten entsprang für den 3. und 4. September ein Besuch der „Hohensteiner Puppenspiele“ bei uns. Es war möglich, in drei Vorstellungen der Jugend der Nienstedtener Schulen Schulkamp und Quellental im Lichtspieltheater Langenhagen am 3. September vormittags das künstlerische Spiel dieses Theaters unter seinem Bühnenleiter Max Jacob selbst zu zeigen. Lehrerschaft und Jugend waren von den gezeigten Spielen voll begeistert. Das Programm war je nach Alter der Kinder abgestimmt, so daß für jeden die für ihn am besten verständliche Sache gebracht wurde. — Für Erwachsene und Jugendliche fand am 4. September im Lokal von Herrn Holthusen eine Vorstellung der „Volkssage vom Freischütz“ statt. Leider war der Besuch nur schwach, was vor allem im Fehlen der zugesagten rechtzeitigen Werbung seitens der Heimatpresse begründet ist. Die Erschienenen waren von der gebotenen Kunst nicht enttäuscht, sondern gingen in herzlicher Fröhlichkeit beim Spiel mit und bedauerten am Schluß der Veranstaltung nur das eine, daß nicht mehr Einwohner Nienstedtens sich diesen freundlichen Abend gegönnt hatten. OAS.

Wünsche von Nienstedtener und Klein-Flottbeker Einwohnern

Wer abends von der S-Bahn (Bahnhof Kl.-Flottbek) kommend die Jürgensallee entlang geht und dann in die Baron-Voght-Str. einbiegt, wird wohl schon oft den „Stein des Anstoßes!“ bemerkt haben und ihn vielleicht sogar in schlechter Erinnerung haben! Direkt auf der scharfen Ecke auf dem Bürgersteig erhebt sich ca. 5 cm über dem Erdboden ein kleiner Kabelkasten! Regen und der starke Fußgängerverkehr sorgen dafür, daß er immer wieder aus der Erde wächst! Vor einem halben Jahr hat auf Hinweis unsere Ortsdienststelle dafür gesorgt, daß von zuständiger Stelle der Schaden behoben wurde. Schlacke und Sand wurden aufgebracht und man konnte geflügelten Schrittes die Ecke passieren! Doch steter Tropfen höhlt den Stein — kurz gesagt, die Mühe war vergebens: höhnend erhebt sich der kleine Kobold bereits wieder aus der Erde und wer es mal ganz eilig zum Zuge hat

Kunstaussstellung in Nienstedten

Im Oktober wird die „wandernde“ Kunstaussstellung der Elbgemeinden mit insbesondere heimatlichen Motiven von zur Hauptsache einheimischen Künstlern auch in unserem Ortsteil gezeigt werden. Herr Onken hat dafür Räume im Elbschloß-Brauerei-Ausschank, Elbchaussee, zur Verfügung gestellt. Unsere Einwohner und Gäste werden hiermit eingeladen, diese Ausstellung am Sonnabend, dem 25. Oktober, von 12—17 Uhr, oder Sonntag, den 26. Oktober, von 10—17 Uhr, zu besuchen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Wir bitten, durch zahlreiche Beteiligung den Beweis zu erbringen, daß auch in Nienstedten für kulturelle Veranstaltungen ein fruchtbarer Boden ist. OAS.

und nicht darauf achtet, weiß schon Sekunden später, was solch ein Stein des Anstoßes anrichten kann! Hier müßte nur mit etwas Asphalt endgültig Remedur geschaffen werden!

„Ehrenstieg!“ Ein gerne benutzter Richtweg vom Baumschulenweg zur Kanzleistr. hat, nachdem die Häuser vom Bau-Verein der Elbgemeinden fertiggestellt waren, durch Aufstellen eines soliden Drahtzaunes ein modernes Aussehen bekommen! Von Passanten wird aber auf einen Ubelstand hingewiesen: ein kleines Häuschen aus alter verträumter Zeit steht dort hart am Wege, warum auch nicht? Aber — aber: dieses kleine Häuschen hat eine Regenrinne und führt das gesammelte Regenwasser durch ein Fallrohr auf den Ehrenstieg. Große Regenlachen zwingen dann den Fußgänger, entweder ein kurzes Fußbad zu nehmen oder kurz kehrt zu machen und zurück über Baumschulenweg—Georg-Bonne-Str. zur Kanzleistr., dann aber trockenen Fußes, zu gehen. Könnte hier nicht durch Anschluß des Regenrohres an die Kanalisation Abhilfe geschaffen werden?

Wanderweg: Bahnhof Kl.-Flottbek—Jenisch-Park zum Quellental! Allen Interessenten und Anfragern zur Antwort: Das Projekt ist nicht ad acta gelegt! Es fehlen z. Z. noch die Mittel zur Ausgestaltung.

Abendmusik in der Nienstedtener Kirche

In der Nienstedtener Kirche findet am Sonntag, dem 5. Oktober 52, nachm. 17.00 Uhr wieder eine Abendmusik statt, bei der Werke von Bach, Buxtehude und Telemann zum Vortrag gelangen. Die Ausführenden sind: Burghard Schaeffer (Flöte) (Mitglied des NWDR-Sinfonie-Orchesters), Solist beim diesjährigen Bach-Fest und Richard Wolterstorff (Orgel). Der Eintritt ist — wie immer bei diesen Kirchenmusiken — frei.



KRÜGER & NIENSTEDT

BUCHDRUCKEREI
BUCHBINDEREI

Hamburg 11 · Trostbrücke 1 · 33 64 02

Herausgeber der „Mitteilungen“: Heimat- u. Bürgerverein Nienstedten. 1. Vorsitzender: Arthur Woitas, Nienstedten, Schriftleiter: Paul Jerichow, Nienstedten, Quellental 44, Druck und Anzeigenverwaltung: Krüger & Nienstedt, Hamburg 11.



M. Jerichow Futtermittel

Spezialität: Hühnerfutter
Hamb.-Nienstedten, Quellental 44

DELIKATESSEN
FEINKOST



WEINE
SPIRITUOSEN

KOLONIALWAREN

Otto Klüss

HAMBURG-NIENSTEDTEN
Nienstedtener Straße 7, Tel. 46 07 53

Gehr. Bernklau

BAUGESCHÄFT

Hamburg - Nienstedten

Thunstraße 9 · Ruf 49 65 05

AUSFÜHRUNG VON NEU- UND UMBAUTEN
SOWIE ALLE REPARATUREN
KLEINVERKAUF VON BAUMATERIALIEN

J. H. August

Ertel

jr. „St. Anskar“

Beerdigungs-Institut

Gerhart-Hauptmann-Platz 43

(Pferdemarkt) bei der Mönkebergstraße

Ruf: 32 11 21/23 — Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag

Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise

Reichhaltige Sargausstellung aus eigener Anfertigung

Filiale: Nienstedten, Rupertistr. 26, Ruf: 46 08 43

Nachruf: 32 11 21

Malereibetrieb

G. BOHM u. H. BOHM

HAMBURG-NIENSTEDTEN · KANZLEISTRASSE 23
RUF 49 20 31

Alle Malerarbeiten werden sauber und
geschmackvoll sowie preiswert ausgeführt

Nienstedtener Lichtspiele

LANGENHAGEN 9a, FERNRUF 49 64 74

UNSER PROGRAMM:

- 3. 10. - 6. 10. Pension Schöller
- 7. 10. - 9. 10. Die liebste Stadt (Clochemerle)
- 10. 10. - 13. 10. Rommel, der Wüstenfuchs
- 15. 10. u. 16. 10. Die englische Heirat
- 17. 10. - 20. 10. Opfergang
- 19. 10., 11 Uhr Robert Koch
- 21. 10. - 23. 10. Triumphbogen (Arc de Triomphe)
- 24. 10. - 27. 10. Toxi
- 24. 10., 11 u. 13. Uhr Geheimnisvolle Spuren
- 28. 10. - 30. 10. Verwehte Spuren

täglich 15.30, 18 und 20.30 Uhr

BAHNHOFSGASTSTÄTTEN

Kasino

KLEINFLOTTBEK

INHABER OTTO MEYER

JURGENSALLEE 51 · TELEFON 49 39 86

UHREN · GOLD · SILBERWAREN

Neuanfertigung · Umarbeitung

Reparaturen in eigener Werkstätte

KARL RÖLL

Goldschmied und Juwelier

GEGR. 1923 · NIENSTEDTEN · NIENSTEDTENER STRASSE 2a

Wilhelm Richter

Gegr. 1888

Nienstedten, Ecke Kanzleistr. u. Georg Bonne-Str.
Ruf 49 35 21

Ältestes Fachgeschäft am Platze in

Kolonialwaren
Feinkost
Spirituosen
Weinen

Kaffee eigener
Röstung
stets frisch
Altenländer
Wurstwaren

Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt

GASTSTATTE

Willi Koopmann

Nienstedten, Rupertistraße 26, Ruf 460522

Am Haupteingang des Nienstedtener Friedhofes

Die gepflegte und moderne Gaststätte
mit schönem Klubraum für 70 Personen

Flaschenverkauf aus dem Hause zu Tagespreisen
Große Auswahl in Qualitäts-Weinen und Spirituosen
Flaschenbier und Bier in Krügen

Walter Krome

Tischlerei seit 1925

Hamburg-Nienstedten

Georg Bonne Straße 36, Ruf 49 66 89

Neuanfertigung

Reparaturen

Aufarbeitung von antiken Möbeln

WERKSTATT für KRAFTFAHRZEUGE

MAX ULLMANN

Meister des Kraftfahrzeughandwerks

Hbg.-Nienstedten, Marktplatz, Ecke Georg-Bonne-Str.

TAG- und NACHTRUF 46 32 10

ABSCHLEPPDIENST · WAGENPFLEGE

Altonaer Volksbank

e. G. m. b. H.

Bank und Sparinstitut seit 1901

*

Geschäftsstelle Nienstedten

Kanzleistraße 5 · Telefon 49 11 24

*

Geschäftsstelle Othmarschen

Waizstraße 10 · Telefon 49 63 82

*

Führung von

GIRO-KONTEN

Annahme von

SPAR-EINLAGEN

Ausführung sämtlicher

BANKMASSIGEN GESCHÄFTE



VOLKSWAGEN

FRANCK & SCHMIDT
HMB-NIENSTEDTEN-QUELLENTAL 56-62 * 495001
Abholdienst bis 23 Uhr

Schuh-Reparaturen

Schuhe längen und weiten mit Spezialapparaten

GEORG BAYER

SCHUHMACHERMEISTER

Nienstedten, Up de Schanz 7a

Richard Wolterstorff

Organist der Nienstedtener Kirche
erteilt gründlichen Unterricht

in

Klavier - Orgel - Musiktheorie

Quellental 18 - Ruf 49 51 93

Walter Steinmüller

KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI
ZENTRALHEIZUNGEN ALLER ART

Hamburg-Nienstedten, Hermann-Renner-Straße 7

Fernsprecher 49 34 59

REPARATUREN

J. Eggerstedt

SATTLERMEISTER

LEDERWAREN · KOFFER

REPARATUREN

Hamburg-Nienstedten · Georg-Bonne-Straße 94

Ruf 49 34 61

W. u. H. u. W. GLÄSENER

Klempnerei

Installation für Gas und Wasser

Bedachungsgeschäft

Sämtliche Reparaturen

werden prompt und preiswert ausgeführt

Nienstedten, Newmans'Park 1

Blankenese, Blankeneser Landstraße 39a · Ruf 46 20 78

Hamburg-Altona, Allee 154 · Ruf 42 27 86



Geburtstags- und Weihnachtswünsche

lassen sich leicht erfüllen durch Einkauf bei:

Albert Klingbiel jr.

Georg-Bonne-Straße 98 · Ruf 49 23 58

Reichhaltige Auswahl in Büchern, Papier-, Schreib- und Spielwaren für jeden Geschmack in allen Preislagen

Benutzen Sie unsere moderne Leihbücherei!

Keine Aufnahmegebühr, kein Pfand, Eintritt jederzeit möglich

RADIO-SCHÖBEL

G. SCHÖBEL und W. AHRENS

Ihr Fachgeschäft für

RADIO

ELEKTROGERÄTE · SCHALLPLATTEN

Handwerklicher Meisterbetrieb

daher fachmännische Beratung

bei Neukauf, Reparaturen und Antennenanlagen

Bequeme Teilzahlung



Anfertigung

eleganter Damen-

u. Herren-Kleidung

FRIEDRICH SEGBERS

SCHNEIDERMEISTER

Hamburg-Nienstedten · Kurt-Küchler-Straße 5

Fernruf 46 43 00